

Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 113 (1995)
Heft: 48

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

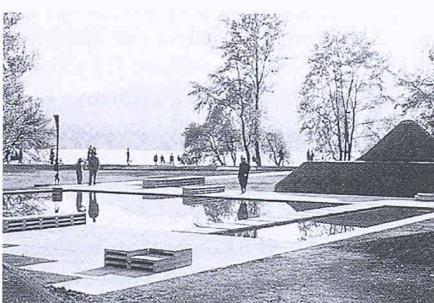
Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am Ende eines Gartenjahrs



Mit einem Beitrag aus dem Talererlös 1995 soll der Garten des Palazzo Salis in Bondo/Bergell saniert werden (Bild: Anhorn)



Keine Erhaltung gab es für den damals ungeliebten «Garten des Poeten» von Ernst Cramer an der Grün 59, der gleich nach der Ausstellung wieder abgebrochen wurde (Bild: ITR)



Gartenromantik in der Neumünsteranlage von 1916 in Zürich Riesbach (Bild: Giorgio von Arb, Atelier Kontrast, Zürich)

In einer wiegenden Hängematte unter hohen Bäumen – die allererste, starke und datierbare Erinnerung einer Zweijährigen, bei einem Verwandtenbesuch in Schweden. Wohl die meisten von uns tragen irgendwelche «Gartenbilder» tief in sich, Momentaufnahmen von Stimmungen, Düften, Farbklängen, Geräuschen, vielleicht von Harmonie und Glücksgefühl. Das können Gärten uns schenken!

Jetzt aber fallen bei uns die Blätter, Staudenreste und Hecken sind geschnitten, Kompostgaben sind verteilt. Der Winter mag kommen; für den nächsten Frühling ist alles vorbereitet.

Auch das «Jahr der Gartenkultur in der Schweiz», aus Anlass des Naturschutzjahrs 1995, geht zu Ende. Vielerlei Aktionen, Veranstaltungen und Publikationen versuchten, den Blick einer breiteren Öffentlichkeit auf wertvolle Gärten und Parkanlagen zu lenken: Um wichtige Beispiele zu erhalten und zu pflegen, dafür braucht es Einsicht, Einsatz und Geld.

So wird der Erlös der diesjährigen «Schoggitaleraktion» für den Unterhalt der historischen Gartenanlagen von Schloss Vullierens bei Lausanne, von Schloss Teufen im Zürcher Unterland sowie der interessanten alten Bergeller Ziergärten im südlichen Graubünden eingesetzt. In Zürich wurde kürzlich in der Stadelhofer Passage eine Plakatausstellung eröffnet, die auf «Zürcher Grünräume im Spiegel der Stadtentwicklung» hinweist. Und der kommende Rapperswiler Tag der Ingenieurschule ITR am 8. Dezember ist dem «Jahr des Gartendenkmals» gewidmet (s. unter «Mitteilungen», S. 36).

Zürich ist zudem der Ort mit einer in der Schweiz bisher einzigen vollamtlichen Einrichtung einer «Fachstelle Gartendenkmalpflege». Diese steht unter der Leitung von Frau Judith Rohrer-Amberg. Ihrer Amtsstelle wurde letzte Woche der Zürcher Heimatschutzpreis 1995 verliehen.

Diese Beispiele zeigen, dass es in unserem Land eine Fülle solcher Denkmäler gibt, wichtige Zeugen vergangener Epochen. Man sollte sie aus kulturhistorischen Gründen oder ganz einfach aus Liebe zu schönen, interessanten, gestalterisch wertvollen und unser Leben bereichernden Anlagen erhalten können. Auch wenn wir hier und jetzt leben, so wurzeln wir doch in der Vergangenheit mit all ihren Einflüssen. Hermann Hesse, ein grosser Gartenliebhaber, hat dieses Einst und Heute in einem seiner Gedichte wunderbar verknüpft:

Im Schloss Bremgarten

Wer hat einst die alten Kastanien gepflanzt,
wer aus dem steinernen Brunnen getrunken,
wer im geschmückten Saale getanzt?
Sie sind dahin, vergessen, versunken.

Heut sind es wir, die der Tag bescheint
und denen die lieben Vögel singen:
Wir sitzen um Tafel und Kerzen vereint,
Trankopfer dem ewigen Heute zu bringen.

Und wenn wir dahin und vergessen sind,
wird immer noch in den hohen Bäumen
die Amsel singen und singen der Wind,
und drunten der Fluss an den Felsen schäumen.

Und in der Halle beim Abendschrei
der Pfauen sitzen andere Leute.
Sie plaudern, sie rühmen wie schön es sei.
Bewimpelte Schiffe fahren vorbei
und es lacht das ewige Heute.

Brigitte Honegger